



Freinet-Pädagogik-Initiative-Oberösterreich

Verein ATELIER SCHULE
Freinet Pädagogik Initiative O.Ö.

BUNTE FLECKEN IM SCHULLEBEN

Vortrag
und
Bilder
von
Martin Merz

Sondernummer
Dezember 98

Bunte Flecken im Schulleben

Auszug aus der Festrede anlässlich der Präsentation des Buches „*Tastende Versuche – Wissenschaftliche Erkenntnisse*“ am 26. März 1998 im Palais Epstein in Wien.

Begrüßung und Einleitung

Ich begrüße Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, und Euch liebe Freundinnen und Freunde der Freinet-Pädagogik zu dieser Festveranstaltung anlässlich der Präsentation des Buches „*Tastende Versuche – Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Aktualität der Freinet-Pädagogik*“, eines Buches, das einerseits an sich schon einen Höhepunkt in der Arbeit engagierter Freinet-Pädagoginnen und Freinet-Pädagogen darstellt, das andererseits einen Höhepunkt in der Arbeit für die Freinet-Pädagogik in Österreich dokumentiert - das *Freinet-Symposium* im Herbst 1996 in Wien. Bei dieser Veranstaltung anlässlich des 100. Geburtstages des französischen Reformpädagogen Celestin Freinet wurde nicht nur sehr gut vor Augen und Ohren geführt, was unter Freinet-Pädagogik zu verstehen ist, was die Grundgedanken von Elise und Celestin Freinet waren und wie Freinet-Pädagoginnen und -Pädagogen bis zur heutigen Zeit diese Grundgedanken weiterführten und -führen; bei dieser Veranstaltung präsentierte sich die österreichische Freinet-Bewegung, in diesem Falle der Wiener Verein F.L.E.K., eindrucksvoll in der Öffentlichkeit.

Überleitung

Wenn ich die Zeit kurz zurückdrehe und zu den Anfängen meiner Freinet-Arbeit zurückschaue, so kann ich sagen, es ist eindrucksvoll, was in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren entstanden ist. Ich denke zurück an eine Zeit, als ich begann in meiner Klasse vermehrt Elemente der Freinet-Pädagogik umzusetzen. Da es sich um etwas Neues und Unbekanntes handelte, waren diese Versuche nicht gerade einfach. Vor allem das pädagogische-Umfeld machte einem die Arbeit nicht gerade leicht und so galt es neben der intensiven Arbeit in der Klasse auch mit der pädagogischen Sonderstellung, mit der Situation eines Pioniers, mit der ständigen Auseinandersetzung fertig zu werden.

In dieser Situation war es ausgesprochen wichtig, Menschen kennenzulernen, die sich ebenfalls auf den Weg gemacht hatten, neue pädagogische Formen zu suchen und ihre Klassen zu kinderfreundlichen und kindgerechten Arbeitsräumen umzugestalten. Ein solcher Lehrer, der auch schon den Namen Celestin Freinet kannte – was ja bis heute nicht alltäglich ist – war Emmerich, den ich in Kirchdorf zum ersten Mal traf und der auszog – nach Wien – um die Freinet-Pädagogik weiterzuführen.

Man könnte sagen, damals wurde, zumindest aus meiner Sicht, ein Grundstein der österreichischen Freinet-Bewegung gelegt.

Der Grundstein für eine Bewegung, die ständig in Entwicklung, in Weiterentwicklung steht und dadurch mit Dynamik, Energie und Begeisterung von *Tastenden Versuchen* zur wissenschaftlichen Erkenntnis gelangt, die immer wieder auf der Suche nach neuen Erkenntnissen, im ständigen Austausch, im In-Frage-Stellen des Bisherigen, des Eigenen wie des Obligatorischen, bereit ist zu wachsen und vorwärts zu gehen.

Dieser Prozess, der höchst interessant und persönlich wertvoll ist, zeigt natürlich auch, welche Kräfte und Energien, wie viele Diskussionen, Telefonate, durchgearbeitete Nächte, gedruckte und verschickte Gedanken dieser Bewegung zu Grunde liegen.

Bewegung bewegt – sich und die Welt !

FLECKEN IM SCHULLEBEN

„BUNTE FLECKEN IM SCHULLEBEN“ ist der Titel meines Vortrages und bevor ich auf das pädagogische Farbspektrum genauer eingehe, möchte ich noch etwas bei den FLECKEN an sich bleiben und auf diese und deren Besonderheiten genauer eingehen: FLECKEN sind etwas, was in unserem Leben ständig vorkommt, sind etwas, was unserer Umwelt prägenden Charakter verleiht.

FLECKEN sind Details, sind Spuren, sind Bausteine unseres Lebens und sind das, was unser Leben lebendig macht.

FLECKEN passieren plötzlich, oft bewusst oder unbewusst, sind spontan und dokumentieren phantasievoll Situationen, die geplant oder ungeplant, aber jedenfalls eintreten.

FLECKEN können fröhlich oder traurig sein, können Fröhlichkeit oder Trauer hervorrufen.

FLECKEN sind kreativ und energiegeladen, sie versprühen Kraft und sind in sich kraftvoll.

FLECKEN können Widerstände, Ärger und Unmut erzeugen, können aber auch Widerstände brechen, Euphorie und Begeisterung hervorrufen.

FLECKEN gehen oft ihre eigenen Wege, passen sich nicht unbedingt vorgegebenen Schemata an, sind häufig nicht einordbar, nicht linear, rund oder eckig, haben ihr eigenes Bild und ihre eigene Erscheinungsform. Daher sind sie nicht immer fassbar und aufs erste definierbar.

FLECKEN benötigen wesentlich mehr und individuellen Zugang, fordern in ihrer spannungsgeladenen Eigenart zu intensiverer Auseinandersetzung heraus.

FLECKEN sorgen für Aufsehen und Aufregung, wecken Misstrauen und lösen Bewunderung aus. Je nachdem wie die persönliche Auffassung damit umgehen kann.

Tatsache ist, dass jede Gemeinschaft und Gesellschaft bunte Flecken braucht. Flecken, die Impulse setzen, die Prozesse auslösen, die Fragen aufwerfen, die Dynamik und Schwung bringen, die Entwicklungen vorantreiben.

All die Entdecker und Philosophen, all die Hofnarren, Spinner oder Visionäre und all die Kinder, die mit ihren verschiedenartigen Wesen, Ausdrucks- und Denkformen diese Welt bevölkern. Sie alle sind bunte Flecken, setzen Kräfte frei und erzeugen Bewegung im Denken wie im Tun.

Die Welt braucht sie – diese BUNTEN FLECKEN.



WEISSE FLECKEN

Die erste Farbe meines pädagogischen Farbspektrums ist die Farbe „WEISS“.

WEISS, das eigentlich gar nicht als Farbe bezeichnet wird, das aber die *Summe aller Farben* darstellt, das also alle Farben vereint und ihnen ein eigenes Erscheinungsbild gibt.

WEISS, das in der künstlerischen Auslegung Weiblichkeit darstellt und Pädagogik auch unter diesem Gesichtspunkt erscheinen lässt. Es ist ja auch die Pädagogik.

In diesem Zusammenhang sei auch gesagt, dass gerade die Freinet-Pädagogik zu einem wesentlichen Teil weiblich geprägt ist. Stammen doch Elemente, wie etwa „Der Freie Ausdruck“, „Schöpferisches Gestalten“,... – Elemente die sehr stark das Erscheinungsbild der Freinet-Pädagogik gestalten, von Elise Freinet.

„Der Freie Ausdruck“ ermöglicht den Kindern, wie den Erwachsenen sich selbst – ihr *Ich in dieser Welt* – zu finden, zu artikulieren und darzustellen. Selbstbewusstsein entwickelt sich daraus als logische Folge und bildet die Grundlage selbstverantwortlich und sozial sich in dieser Welt zu bewegen.

WEISS bildet sozusagen die Grundfarbe im pädagogischen Farbspektrum, bildet eine Farbe, auf die die übrigen aufbauen und die deren Ausdruck verstärkt und hervorhebt.

WEISS strahlt Ruhe und Frische aus.

WEISS steht für mich für die klassische, altgriechische Definition von Schule: „*Ein Ort der Muße und der Selbstfindung.*“

ROTE FLECKEN

Die ROTEN FLECKEN sollen die prägnantesten Flecken im Schulleben sein. Die Farbe ROT, die einerseits für Wärme, Liebe und Geborgenheit steht und dies auch vermittelt, die aber auch Elan, Energie, Tatendrang und Entwicklung symbolisiert. Aus der Geborgenheit und Wärme kann Entfaltung hervortreten. Licht, Wärme und Glanz beginnt in roter Farbe am Anfang eines neuen Tages. „*Am Glanz der Augen misst man das Maß der Freiheit.*“ schreibt Celestin Freinet in einem seiner Pädagogischen Texte. Dieser Glanz, der sich nur in einem Raum von Sicherheit und Freiheit entfalten kann, ist ein wesentlicher Aspekt einer Pädagogik für und mit Kindern und nicht über deren Köpfe hinweg. Dieser Glanz, der die *Triebfeder* für Forschergeist und Weiterentwicklung darstellt, ebenso wie die Freude am Tastenden Versuchen und die Begeisterung die Welt zu erforschen, zu begreifen und zu erfassen.

Dieser Glanz, dem *Dynamik* und *Tatendrang* zu Grunde liegen und der das Bedürfnis weckt, *die Welt zu hinterfragen und darzustellen.*

Wenn die Kinder aufbrechen, die zu Natur erleben, wenn sie Löwenzahnsamen verblasen, wenn sie mit Rucksäcken voll Werkzeug und Forschliteratur zu einer Expedition starten und in der Sandgrube nach Haifischzähnen aus der Urzeit graben, wenn solange Versuche und

Experimente angestellt werden, bis aus einer Schuhschachtel, einer Lampe und einer Lupe ein Diaprojektor entstanden ist, wenn kleine Schriftsteller sich an der Schreibmaschine die Finger wund klopfen, Texte gesetzt und gedruckt werden, bis die Klassenzeitung fertig ist oder wenn eine kleine Gruppe Mathematikbesessener nicht aufhören kann Bruchteile des Ganzen zu zeichnen, erst 10 Zehntel, dann 100 Hundertstel, 400 Vierhundertstel bis zu 2000 Zweitausendstel, dann wird dieser Glanz nicht nur in den Augen sondern im ganzen Klassenzimmer sichtbar. – Dann wird die Klasse ein Raum voll roter Flecken.

Die Farbe rot breitet sich vom Einzelnen zur Gemeinschaft aus. Soziale Beziehungen, Freundschaften, Gruppenarbeiten aber auch Diskussionen und Konflikte sind von der Farbe ROT geprägt.

Sich der Welt stellen, mit ihr in Kontakt treten, Kommunikation und Vernetzung stellen einen Balanceakt, einen *Tanz im ROT* dar.



Die Suche nach Gemeinschaftsformen, Wandzeitung, Klassenrat, die gemeinsame Arbeit und Konfliktbewältigung machen die politische Dimension in der Klasse klar. Die Kinder wachsen zu sozialen und mündigen Menschen heran. Sie arbeiten miteinander, füreinander und lernen voneinander;- eine Fähigkeit, die sie häufig sehr von Erwachsenen unterscheidet.

Die Farbe, die ich der Freinet-Pädagogik und der Freinet-Bewegung gebe ist somit hauptsächlich ROT. Das aber nicht etwa weil Celestin Freinet ein Linker und zeitweise Mitglied der französischen kommunistischen Partei war, sondern weil diese sozialen, gesellschaftlichen und demokratischen Prozesse, aber auch die Einstellung zum Lernen, zur Weiterentwicklung und zur Arbeit in diesem rotgefärbten Spannungsfeld von Aktion und Reaktion, von Fragen, hinterfragen, suchen und entwickeln, strukturieren und neu strukturieren stehen. Weil es ganz wichtig ist, sich der Umwelt zu stellen, aus eigener Sicht die Welt zu erfragen und zu hinterfragen und manchmal mit Freude und Engagement dafür einzutreten, dass die Welt sich weiterdrehen kann und dagegen anzukämpfen, dass sie den Kindern eines Tages nicht mehr lebenswert erscheint.

GELBE FLECKEN

GELBE FLECKEN sind auf den ersten Blick schön anzuschauen, dennoch spiegeln sie eine gewisse *Schizophrenie* wider. Die Farbe GELB erlebte schon im Laufe durch die Menschheit sehr konträre Symbolcharaktere. Stand das GELB einerseits für ausgeschlossen und geächtet sein – verachtete Personen mussten gelbe Symbole tragen – so mutierte GELB aber auch zur göttlichen Farbe, zur Farbe von Verehrung und Glorifizierung.

Die GELBEN FLECKEN stellen somit den *Hochseilakt* zwischen Verachtung und Verehrung dar – immer Gefahr laufend abzustürzen und immer im Spannungsfeld das weitertreibt und zum Vorwärtsgen

anspornt, um nicht irgendwann abzustürzen.

GELBE FLECKEN entstehen zwischen Verachtung und Verehrung und manchmal hinterlassen sie blaue Flecken. Dies im Unterschied zur Realität: Da werden aus blauen Flecken gelbe.

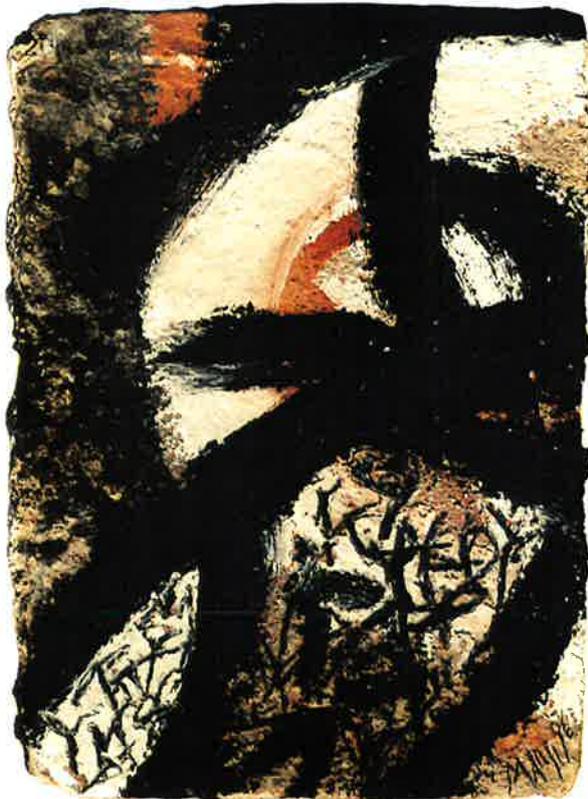
Die GELBEN FLECKEN aber, die *Gratwanderung* zwischen Institution und kindlichem Bedürfnis, zwischen Vorschrift und pädagogischem Gespür, zwischen Arbeitsplatz Schule und Malatelier, zwischen dem Hier und weiter Ferne, die GELBEN FLECKEN stellen Reform, manchmal auch Revolution dar und sind schmerzlich und begeisternd zugleich. Wesentlich dabei ist, sie nicht leichtfertig wegzuwischen oder zu verdecken, sondern sie als energiegeladene Spannungsfelder zu sehen und durch sie zu neuen Ebenen vorzudringen. – „In weiter Ferne so nah,..“



Wenn Kinder neue Lerngebiete erschließen, müssen sie Hindernisse überwinden. Wenn LehrerInnen neue pädagogische Wege eröffnen, geht es ihnen nicht anders. Doch auch hier hat es sich schon des öfteren gezeigt, dass pädagogische Vernunft und das Eintreten für die Kinder – der Hochseilakt im „Zirkus Schule“ - zuerst Prügel und Verwarnungen seitens der Umwelt und der institutionellen Gewalt hervorrief, dann aber in Amnesty und sogar Zustimmung umgeschlagen ist.

SCHWARZE FLECKEN

Den Abschluss in diesem pädagogischen Farbspektrum bilden die SCHWARZEN FLECKEN. Diese symbolisieren die *eingepprägten Spuren*, die sich im Laufe der Entwicklung angesammelt haben und eine Persönlichkeit geformt haben.



Die SCHWARZEN FLECKEN sind Dokumente, sind *Dokumentation und Manifestation* der Persönlichkeit in der Wechselwirkung mit ihrer Umwelt, mit

Vergangenheit und Gegenwart. Sie stellen den Faden her, der sich von Anbeginn gesponnen hat und durch das ganze Leben hindurchzieht. Sie führen Stationen von diesem Faden vor Augen, die gestern waren oder schon weit zurückliegen. Sie verknüpfen Kindheit mit der Gegenwart und bilden *Fundamente*, von denen aus in die Zukunft geschaut und gegangen werden kann.

„Eine meiner größten pädagogischen Fähigkeiten liegt wahrscheinlich darin, dass ich eine so gute Erinnerung an meine eigene Kindheit bewahrt habe;...“

Ich sehe und verstehe als Kind die Kinder mit denen ich arbeite...“ (Celestin Freinet)

Die SCHWARZEN FLECKEN bilden sozusagen die *Fixpunkte* im WEISSEN Feld um wiederum neue BUNTE FLECKEN zu setzen und zu hinterlassen.

Martin Merz, 1998

Impressum:

Hrsg.: Atelier Schule

Freinet Pädagogik Initiative OÖ

Vereinsadresse:

Hanni Rendl

Franz Hönig Str. 7

4550 Kremsmünster

Redaktion:

Martin Merz,

"Atelier Schule" ist eine Vereinszeitschrift des Vereins Atelier Schule. Sie dient dem Erreichen der Vereinsziele, der Information sowie der Kontaktpflege und der Fortbildung.

Bankverbindung:

VKB, Biz 18600,

Ktnr. 16032963

